

ewo

Engadiner Wochenzeitung

Nummer **10**
4. März 2009
www.suedostschweiz.ch
www.ewo-zeitung.ch

Bündner Woche

Service!
Hotline 0848 724 824

- Reparaturen
- Ersatzgeräte
- Altgeräte-Entsorgung

SCHUBIGER
HAUSHALT KÜCHEN BÄDER



INHALT

■ UMFRAGE

Was bedeutet der Chalandamarz den Leuten auf der Strasse?

Seite 5

■ MULTIMEDIA

Das digitale Überwachungssystem von Logitech ist ein Hit.

Seite 7

■ GUARDAVAL

Impressionen vom Chalandamarz in Pontresina.

Seite 9

■ SPORTTIPP

Engadin Skimarathon – ohne Erholung keine Leistung.

Seite 13

■ AMTLICHE ANZEIGEN

Baugesuche und Neuigkeiten aus den Gemeinden.

Seiten 14/15

■ JODELN

Viel Einsatz beim Oberengadiner Kinderjodelchörli.

Seite 19



Jahrelang führten Ronzis aus Celerina verschiedene Cafés an der französischen Riviera.

Mit sieben Eisenbahnwagons zurück aus dem Paradies

Sie genossen im Ausland einen hervorragenden Ruf, die Randulins, die Auswanderer aus dem Engadin. Die Rückkehr war aber nicht immer einfach.

bs. Als Zuckerbäcker, vor allem in Italien und Frankreich, haben sich viele Engadiner in früheren Zeiten ihr Überleben gesichert. Die Familie Ronzi/Filli war so eine. Noch heute sind im Hotel «Trais Fluors» in Celerina Zeit-

zeugen aus jener Epoche zu entdecken: Stühle aus der Belle Epoque oder Spiegel und Buffets, die von der grossen Zeit um die vorige Jahrhundertwende an der französischen Riviera zeugen. Die Rückkehr der Randulins, der

Schwalben, war aber mit Schwierigkeiten verbunden. Nicht überall wurden sie mit offenen Armen empfangen, die, die es gewagt hatten auszuwandern. Bis zum Bundesrat ging die Familie Filli-Ronzi in den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts, um in ihrem Heimatort eine Fremdenpension eröffnen zu dürfen.

► Mehr auf Seiten 2 und 3

HAMMER ANGEBOT
Gültig vom 09. März 09 bis 21. März 09
Alles solange Vorrat / Preisänderungen vorbehalten

kilometzg
mehr Fleisch für weniger Geld.

	Aktion Preis	Normal Preis
Schweinefleisch		
> Hals am Stück, CH, Pack à ca.2500g	Fr. 10.90/kg	Fr. 13.90/kg
> Koteletten durchzogen, CH, Pack à ca.800g	Fr. 9.90/kg	Fr. 13.90/kg
Kalbfleisch		
> Voressen, geschnitten, frisch CH, ca. 800g	Fr. 16.90/kg	Fr. 23.90/kg

Kilo-metzg Samedan
Im ALDI
Cho d' Punt 45
7503 Samedan
Tel. 081 850 08 07

Live - Panorama - Multivisions - Diashow

Jurten, Jaks & Joghurt

eine Veloreise durchs unbekannte Zentralasien



Von Andreas Kramer und Kathrin Achini, bekannt durch „4277km zu Fuss durch Amerika“

Zwei Pontresiner auf ihrer CH-Tournee jetzt im Engadin
Scuol heute 4.3.09 Gemeindsaal 20:30 / Pontresina morgen 5.3.09 Rondo 20:30
Infos: www.AndreasKramer.ch

Lesen Sie den Bericht in dieser ewo

DESIGNER FURNITURE

Rezzoli

Grosse Auswahl an Designermöbeln für Office, Boutiquen und Wohnraum. Planung, Massanfertigungen.



REZZOLI DESIGNER FURNITURE · CH-7504 Pontresina · T 081 834 55 20 · www.rezzoli.ch



Das Hotel «Trais Fluors» in den 40er-Jahren.



Luzzi Filli war Concierge in Nizza, bevor er mit seiner Ehefrau in Celerina eine Fremdenpension führte.

Geboren auf dem Weg

Der Tourismus fand früher anderswo statt – eine Randulins-Geschichte

■ Von Barbara Schellenberg

Wer besitzt schon einen Brief vom schweizerischen Bundesrat, unterzeichnet von Bundeskanzler Georg Bovet? Robert und Ursula Filli vom Hotel «Trais Fluors» in Celerina nennen so ein Schreiben ihr Eigen. Er ist Zeitzeuge der Randulins, der ausgewanderten und zum Teil wieder heimgekehrten Engadiner Zuckerbäcker.

Mit Sack und Pack unterwegs

Als Ferdinand Ronzi Celerina verliess, folgte er den vielen anderen Zuckerbäckern, die schon seit Jahrzehnten das Engadin und die Südtäler hinter sich liessen. Mit seinem Bruder ging es zu Fuss, mit der Kutsche und dem Zug in den Siebzigerjahren des 19. Jahrhun-

derts Richtung Süden. Viel Glück war ihnen mit ihrem Geschäft im Piemont nicht beschieden und sie waren gezwungen weiter zu wandern. «Mein Ururgrossvater hatte wohl von anderen Engadiner an der französischen Riviera gehört», erzählt Robert Filli, und er sei daraufhin nach Menton gereist. «Unterwegs, in der Nähe von Savona, ist dann meine Grossmutter, Annetta Ronzi, geboren worden».

Aus schierer Misere wanderten vor allem aus den Bergregionen in den früheren Jahrhunderten massenhaft Leute aus – saisonal oder lieber noch für immer. Zuckerbäcker aus dem Engadin führten in ganz Europa Patisseries und Cafés. Um 1800 entstanden in Florenz, aber auch in Livorno, Pisa, Siena, La Spezia, Ancona und verschiedenen ande-

ren Städten Mittelitaliens regelrechte Engadiner Kolonien mit immer neuem Zuzug aus der Heimat. (Quelle: Sent-Online.ch)

«Riviera Palace» in Nizza

An der südfranzösischen Küste, gleich neben Nizza, in Menton, ging es den Ronzis gut. Am Schluss besass die Familie drei Cafés an der Côte d'Azur und eines in Aix-les-Bains.

Die Ronzis verbrachten regelmässig die Ferien im Engadin und waren daher mit der Heimat ihrer Vorfahren eng verbunden. Man hielt aber auch Kontakt zu den anderen Randulins und besuchte sich gegenseitig auf Hochzeiten. So haben sich auch Roberts Grosseltern kennen gelernt. Luzzi Filli, der künftige Ehemann von Annetta Ronzi, war Concierge im «Riviera Palace» in Nizza und



Robert und Ursula Filli lassen die alten Zeiten in ihrem Hotel mitleben.



Details erinnern ...



... an frühere Zeiten.

ursprünglich aus Zernez. Ein schöner Mann, mit einem zeitgemäss gezwirbelten Schnauz.

Der erste Weltkrieg war für die Ausländer nicht einfach. Als sich der Zweite Weltkrieg abzeichnete, war für das junge Paar klar: Sie würden in die Schweiz zurückkehren. Und dies als Betreiber einer so genannten Fremdenpension.

Ein Volk von Zuckerbäckern

Heute ist Graubünden ein anderer Kanton als vor 200 Jahren. Damals bildeten die Berge noch keine touristische Einnahmenquelle. Niemand kannte St. Moritz.

Der Ausbau von neuen Passstrassen und vor allem der Bau der grossen Eisenbahntunnel zwang ganze Talschaften, ihre über Jahrhunderte ausgeübten Berufe aufzugeben. Mit den neuen Transportmöglichkeiten verloren nämlich nicht nur die Säumer und Fuhrmänner ihre Arbeit, sondern auch das

zudienende Gewerbe der Wagner, dasjenige der Schmiede und das der Sattler, vom Gastgewerbe ganz zu schweigen.

Eigenartigerweise wählten viele der Tausenden von Auswanderern aus Graubünden, Zuckerbäcker als ihren Beruf. Die Bündner Zuckerbäcker fassten zuerst in Norditalien Fuss, sie breiteten sich aber auch in Frankreich, Deutschland, in Russland und in den damals noch schwach besiedelten Randstaaten Osteuropas aus. Da sie mit der Gewissenhaftigkeit und der Ausdauer lebenserprobter Bergler arbeiteten, wurde ihr Berufsstand schnell zu einem Begriff. (Quelle: beatsterchi.ch)

Der Brief vom Bundesrat

1933 beantragte die Familie Filli-Ronzi beim Kleinen Rat des Kantons Graubünden, der Regierung, eine Bewilligung, um eine Fremdenpension von 20 Betten zu eröffnen. Während der Gemeindevorstand das Gesuch befürwortete, beantragte der Hotelierverein

von Celerina die Ablehnung, und der Kleine Rat zog mit. «Mit der Begründung, dass es Filli nicht gelungen sei, ein Bedürfnis zur Eröffnung einer neuen Fremdenpension glaubhaft zu machen, hatte der Kleine Rat das Gesuch abgewiesen», hiess es in der späteren Antwort des schweizerischen Bundesrats (!). Dabei wies Luzzi Filli, in der Begründung darauf hin, dass die Hotelangestellten fremder Nationalität in Frankreich immer mehr abgebaut würden und er befürchten müsse, eines Tages arbeitslos zu werden. «Da es ihm widerstrebe, sich in Frankreich zu naturalisieren, beabsichtige er, zur Sicherung seiner Existenz im Hause seines Schwiegervaters in Celerina eine Pension zu eröffnen», hiess es im Schreiben weiter. Aber auch der Bundesrat unterstützte in seinen Erwägungen den Hotelierverein von Celerina. «Filli sei nicht auf den sehr problematischen Ertrag einer neu zu eröffnenden Fremdenpension angewiesen».

Wie auch immer. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg siedelte die junge Familie von Luzzi und Annetta Filli-Ronzi mit sieben Eisenbahnwagons nach Celerina um und eröffnete doch noch ihre Pension. Das heutige Hotel «Trais Fluors». Heute zeugen die Stühle im Frühstücksraum von der Belle-Epoque-Zeiten am Mittelmeer und die Spiegel in den Gängen von den grossen luxuriösen Zeiten. Aber auch im soeben eröffneten Café des Hotels steht unverkennbar ein Buffet aus der Zuckerbäckertradition.



Das heutige Hotel «Trais Fluors» in Celerina.
Bilder Barbara Schellenberg